

Der raslos plätschernde Regen hatte uns eine farge Nachtruhe gegönnt, und mit dem ersten Morgenrauen waren wir auf und packten. Um vier Uhr zogen wir durch die noch öden Straßen nach dem Posthause. Wir wurden in der Kutsche mit einem Hessen und drei — englischen Jungen zusammengespercht. Der Hesse kam direct von Frankfurt und schlief direct bis Karlsruhe. Die drei Boys aber schliefen leider nicht, sprachen aber dafür so unermüdlich und unausgesetzt, und daß in einem so widerlichen Schnatzen, daß auch andre Leute, worunter ich mich rechne, trotz der ernstesten Anstrengung kein Auge schließen konnten. Da der dick herunter rieselnde Regen Alles in einen dichten Nebel hüllte, so wünschte ich recht sehnlich, den früh gestörten Morgenschlaf nachholen zu können; aber dieses infam gehackte Kauderwälsch, namentlich die Nachwächterschnarrenstimme des einen der angenehmen Reisegefährten — eines röthlichen Flachsputelkopfes mit lichtblonden Augenbrauen und -Lidern und mit einer kleinen Milchstraße von Sommersprossen über das dreieckige Gesicht — hämmerte mir im Kopfe herum, daß ich, wenn auch nicht ohne manchen stillen Fluch, resignirend wachen mußte. Das Kleeblatt, vom Zufall zusammengeschossen, war, kaum ein oder ein paar Jährchen der Schule entlaufen, von den lieben Aeltern auf die große Tour geschickt worden, gerade so, wie man bei uns einen jungen Jagdhund, „wann er zu seinen Jahren gekommen“, zum Förster auf die hohe Schule schickt, nur mit dem Unterschiede, daß in der Regel nach vollendetem Course unser Caro vor einem Volke Hühner steht, oder den Hasen aufstöbert, während Bruder Bill oder Dig, wenn er in Old-England eines schönen Winterabends wieder im Schooße seiner Familie eine Tasse Thee trinkt oder einen Pudding schlingt, der neugierigen Miß Mary und Miß Eveline, seinen mondscheinfarbigen Schwestern, von seinen Fahrten ungefähr halb so viel zu erzählen weiß, als sie aus seinem Helfer in der Noth, dem Traveller book, lesen könnten. Ich sehe, ich kann jenen drei Burschen die böse Laune jenes Morgens noch heute nicht vergeben. Glücklicherweise hörte, als wir unserem Reiseziele näher kamen, der Regen auf.

In Karlsruhe erinnerten uns zweierlei mili-

tärische Erscheinungen an Dresden: eine Schwadron großherzoglicher Reiterei, die ich im ersten Augenblicke für königlich sächsische Gardereiter hielt — so sehr gleicht sich die Uniformirung — und dann die Wachtparade der Infanterie, die in ihren hellgrauen Regencapots — der in unserer Residenz garnisonirenden Straßcompagnie in der That sehr ähnlich sah. Da wir wußten, daß Karlsruhe als Stern gebaut ist, und wir uns den Anblick in die einzelnen Strahlen dieses Sternes, d. h. theils die Straßen der Stadt, theils die Alleen des Schloßparkes, welchen man vom Schlosse aus genießt, vollkommen vergegenwärtigen konnten, so genügte uns eine kleine Wanderung durch die Stadt; denn der heiternde Himmel lockte uns unwiderstehlich weiter. Im „Erbsprinzen von Baden“ fanden wir zwar eben so elegantes Logis als ausgezeichnete Bewirthung; doch da wir hörten, daß um drei Uhr — gegen elf Uhr waren wir angekommen — noch Reisegelegenheit nach Baden-Baden sei, so riefen wir: Andiamo! und traten eine der ergößlichsten, heitersten Fahrten unsrer ganzen Reise an.

Die „Gelegenheit“ war, wie der Hausknecht meinte, ein Blombagewagen, worunter Du Dir nach sächsischen Begriffen einen etwas cultivirten Botenwagen oder einen offenherzigen Omnibus denken magst. Mit möglichster Raumbeschränkung hatten die Passagiere sich im vis-à-vis zu placiren.

Ich wollte, ich wäre Cruikshank, um Dir jene schwäbische Reisegeellschaft skizziren zu können. Insassen des Wagens waren: ein Finanzcommissair; da ich mir den Mann in meinen „Reisenotizen“ als einen „wohlbewaffersuppten“ angemerkt habe, und er mir danach wieder ganz deutlich vor Augen steht, so möge jenes kühne Epitheton, dessen Sinn du wohl fassst, auch hier seinen Platz finden. Hinter dem gutmüthigen Lächeln des wohlhabigen Gesichtes schien mir aber ein geriebener Fuchs zu stecken, der sein Schäfelein zu rechter Zeit in das Trockne gebracht haben mochte. Daß er Finanzcommissair war, hörte ich von seinem Gegenüber, der, so oft er seiner Dose zusprach, sie jenem mit einem ergebenen: „V'lieben a Prif, Herr Finanzcum'ffarius,“ präsentirte, worauf der Accept stets, wenn auch jedesmal mit einem: